



Nutzfahrzeuge

JÖRG SCHNURRBUSCH

IDENTICA DIE KÄRROSSERIE- UND LACKEXPERTEN GLAUCHAU



Sapori Italiani
da Fabrizio
ital. Feinkostspezialitäten

ulrike bielau

physio
therapie



BIKE4MIKE

Platz 1, Platz 2 und Platz 5 beim Heavy24



Diese Ergebnisse können sich sehen lassen! Bei einer der größten 24 Stunden Radsportveranstaltungen Deutschlands erzielte das Team BIKE4MIKE um Betreuer Mike Münch mit Top-Platzierungen eine hervorragende Bilanz. Das am Stausee Oberrabenstein ausgetragene Mountainbike-Rennen zog auch dieses Jahr wieder 1100 aktive Fahrer und zehntausende Zuschauer in seinen Bann. Bei wechselnden Wetterbedingungen absolvierten alle Teilnehmer unter extremsten körperlichen Belastungen und fahrradrisch anspruchsvollen Bedingungen ihre Runden. Nicht umsonst wurde vor acht Jahren dieses Event „HEAVY24“ benannt und erfreut sich jährlich wiederkehrender Beliebtheit. Das Team BIKE4MIKE konnte in der Kategorie „8er Mannschaft“ durch taktisch kluge Entscheidungen und superschnelle Rundenzeiten einen auf der halben Strecke entstandenen Reifenschaden wieder herausfahren und sich den verdienten 2. Platz sichern. Mit einem beachtlichen 5. Platz stellte

die „4er Mannschaft“ ihr Durchhaltevermögen unter Beweis und zeigte auf, dass durchaus mit ihren Qualitäten zu rechnen ist. Das erfolgreichste Resultat kann BIKE4MIKE in der „2er Mix Mannschaft“ vermelden. Ihren 1. Platz fuhren Kristin Hallbauer und Silvio Becher unangefochten nach Hause. Erfreulich kurios ist dabei auch noch die kurzfristige Entstehung dieses starken 2er's, der unter der Flagge „BIKE4MIKE meets Stein-Bike“ fuhr. In sportlich schneller Entscheidung aktivierten die dazu gehörenden Teamchefs eine gemeinsame Mannschaft und stellten dabei ihr Fairplay nicht nur gegenüber ihren Fahrern unter Beweis. Abschließend stellte Mike Münch, der außerhalb seiner sportlichen Aktivität beruflich im Autohaus Joachim Huster als VW Nutzfahrzeugverkäufer tätig ist, im Interview fest: „Einen so riesigen Erfolg hätte es nie ohne das Engagement aller Fahrer, aller Betreuer und aller Sponsoren gegeben. Danke! Das war Weltklasse!“

Weil quälen Spaß macht - auf 133 621 Kilometern

1113 Starter beim Mountainbike-Rennen Heavy24 am Stausee Oberrabenstein

Chemnitz. „20:36“, ruft Thomas Schmidt seinem Team nach dem Starteinsetz seine erste Rundenbestzeit zu und legt fest: „Die Fahrer sind noch sehr eng zusammen und die Strecke ist noch nass. Das ist auf jeden Fall steigerungsfähig.“ Das Chemnitzer Team PiXXASS iConcept Racing startete beim Heavy24 am Wochenende in Rabenstein im 8er-Teamwettbewerb. Sieben Biker waren „Werksfahrer“ des gleichnamigen Onlinehandels für Fotoartikel. Dazu lud Chef Sascha Hempel seinen Freund Marco Wieser aus der Schweiz ein, der wiederum seinen amerikanischen Arbeitskollegen mitbrachte - Fahrer Nummer Neun im Team, in der Einzelwertung. Dass heißt: Josh Tschour stand auf der Liste von 75 Bikern, die den Rundkurs von Samstag 12 Uhr bis Sonntag 12 Uhr allein bestreiten wollten. Nur zweimal stieg er vom Rad. Einmal für die Toilette und einmal bei einem Sturz. Letzterer war eine von zwei Momenten, in denen er schon am Samstag kurz ans Aufgeben dachte. Das zweite Mal kämpfte er kurz nach Sonnenaufgang am Sonntag gegen die Versuchung, das Rennen zu beenden. „Mit dem Regen wurde es kalt und die Wurzeln im Wald sehr glatt“, beschreibt er die kritische Phase. Er hielt durch. Am Ende reichte es in seinem erst dritten 24-Stunden-Rennen mit 56 Runden zu Platz 7. „Müde und sehr hungrig“, beschrieb er seinen Zustand, als er nach dem Rennen an der Seite seiner Freundin vom Duschen gehumpelt kam. „Josh, how do you feel?“, scherzte ihm Teamkollege Thomas Schmidt entge-

gen und legte nach: „Do you feel anything?“ Das Starterfeld werde jedes Jahr professioneller, beobachtet Team-Chef Sascha Hempel und gibt zu: „Wenn dich einer von den Spitzenfahrern überholt, denkst du, du stehst.“ Und trotzdem: Sein Team verbessert sich im Vergleich zur ersten Teilnahme im vergangenen Jahr mit 70 Runden vom 23. auf den 18. Platz. Hätte nicht eine Panne gleich in der allerersten Runde elf Minuten Zeit gekostet, hätte es rechnerisch sogar für Platz 17 gereicht. Die Verbesserung hat viele Gründe. „Natürlich haben wir uns so gut es uns möglich ist vorbereitet und seit März zweimal die Woche trainiert. Insgesamt sind wir die Runde bestimmt 150 Mal gefahren“, beschreibt Sacha Hempel einen sportlichen Aspekt. Mit der Erfahrung aus dem Rennen im vergangenen Jahr wurde auch die Taktik geändert. „Wir haben

dieses mal zwei Vierer-Teams gebildet. Durch die kürzeren Einsatzintervalle der aktiven vier Fahrer, die jeweils zwei Runden absolvieren, bleiben ihre Muskeln warm. Die anderen Vier können dafür länger ausruhen und auch mal kurz schlafen“, erklärt Thomas Schmidt. Außerdem stellten sechs der acht Fahrer von 26-Zoll- auf 29-Zoll-Räder um. „Zusammen mit der Hinterradfederung, die ich vergangenes Jahr nicht hatte, bringt das pro Runde etwa anderthalb Minuten. Mit dem größeren Radumfang lassen sich auch die Bodenunebenheiten wie Wurzeln besser meistern“, erklärt Daniel Lehnert. Auf jeden Fall wollen sie nächstes Jahr mit ihren zwei Helferinnen wieder dabei sein. „Weil es Riesen-Spaß macht.“ Rechtzeitig anmelden wird oberstes Gebot sein. Das Interesse am Heavy24 steigt ständig und die Kapazität ist begrenzt.

Mit 1113 Startern, die auf 15 271 Runden 133 621 Kilometern absolvierten, verzeichnete das Spektakel neue Rekorde. Im Wechselzelt wurden acht Tonnen Verpflegung ausgegeben. Und die gute Nachricht nach einigen Irritationen. „Heavy24 bleibt in Rabenstein solange ihr hier fahren wollt“, rief Alexander Liebers vom Organisator „Heavy24 - TEAM Die Rennmacher“ den Teilnehmern nach der Siegerehrung entgegen. „Weil quälen Spaß macht“, erklärt Thomas Schnabel vom RSV Erzgebirge verschwitzt aber gut aufgelegt, warum er sich beim Heavy24 Tag und Nacht durch den Rabensteiner Wald kämpft. Der renommierte Verein trat außerdem mit einem 4er-, gleich mit drei 8er-Teams an und holte in dieser Kategorie die Siege bei den Männern (Team Stein Bikes, 80 Runden) und bei den Damen (57 Runden). fas



Der Waldboden mit seinen Kuhlen und Wurzeln verlangte den Fahrern alles ab.

Fotos: Falko Schwarz